

Der Gewichtheber

OFFIZIELLES ORGAN DES ÖSTERR. GEWICHTHEBERVERBANDES

15. Jahrgang

1967

Folge 12

Organisation der Braunauer Titelkämpfe - ein zusätzlicher Rekord in einer wahren Flut von Bestleistungen

Ein Bericht
von
G. Schödl

Braunau, die Grenzstadt am Inn, stand zwei Tage lang im Zeichen der Gewichtheber. Im Festsaal der Arbeiterkammer wurden am 9. und 10. Dezember die 22. Nachkriegs-Staats-Einzelmeisterschaften ausgetragen. Die Organisation der Meisterschaften war ein Musterbeispiel dafür, was ein Team von arbeitswilligen und verantwortungsbewußten Funktionären zu leisten vermag. Die Titelkämpfe 1967 stellten hinsichtlich der Abwicklung alles in den Schatten, was bisher auf diesem Gebiet geboten worden war. Man kann eine Meisterschaft routinemäßig organisieren, kann aber auch über das übliche Maß der Vorbereitungsarbeit hinausgehen, die Begeisterung für den Kraftsport in den Vordergrund stellen und sie durch den persönlichen Einsatz beweisen. Wie sehr die Ranshofner Funktionäre an der Sache des Hantelsportes Begeisterung finden, bewiesen sie durch ihre Organisationsarbeit, die alles im Detail festgelegt und ausgerichtet hatte. Fehlerlos und perfekt liefen die Titelkämpfe vom ersten bis zum letzten Versuch ab.

Den Männern um Organisationschef Alois Sauerlachner gebührt Dank und vollste Anerkennung. Dabei können Dankesworte nur eine billige Entschädigung für die verantwortungsbewußte Arbeit und für die großen Zeitopfer, die gebracht werden mußten, bedeuten. Belohnt wurden die Organisatoren durch das große Interesse der Zuschauer und durch die wunderbare Atmosphäre, die den Aktiven zu neuen Leistungen verhalf. Die Ausrichtung der Titelkämpfe 1967 durch den Mitarbeiterstab des AK Ranshofen war ein zusätzlicher Rekord in einer wahren Flut von Bestleistungen.

Bravo und Dank, Alois Sauerlachner!

Bravo und Dank, Ihr Funktionäre des AK Ranshofen!

Herzlichen Dank auch den Persönlichkeiten der Stadtverwaltung, an ihrer Spitze Bürgermeister Hermann Fuchs!

Die Staats-Einzelmeisterschaft 1967 als letzte offizielle Konkurrenz im heurigen Jahr sollte die Frage klären, ob Österreichs Gewichtheber — zumindest einige von ihnen — Chancen für eine Entsendung zu den Olympischen Spielen 1968 besitzen. Unsere Athleten hatten auf internationaler Ebene keine Möglichkeit, ihr Können unter Beweis zu stellen; sie waren die Pechvögel des österreichischen Sports. Nur das Donaupokalturnier in Bratislava ließ einiges von der Leistungsstärke ahnen. Für das Europachampionat fand sich kein Bewerber, die Weltmeisterschaften in Tokio fielen

TITELBILD:

Mit 440 kg : 405 kg gewann Rudolf Aschenbrenner (links im Bild) den Titelkampf im Leichtschwergewicht gegen Rudolf Litsch. Der Ranshofner Athlet war der erste, der seinem Bezwinger zu der überragenden Leistung, die in acht österreichischen Rekorden gipfelte, gratulierte.

BEGRÜSSUNGSNOTIZ DES BRAUNAUER BÜRGERMEISTERS HERMANN FUCHS ZU DEN STAATS-EINZELMEISTERSCHAFTEN 1967

Die rasche Entwicklung der Technik hat in der letzten Zeit dazu geführt, daß die körperliche Arbeit des Menschen in großem Umfange durch Maschinen ersetzt wurde. Auch außerhalb der Arbeitszeit haben wir heute viel weniger körperliche Leistungen zu erbringen, weil uns moderne Verkehrsmittel solche ersparen und auch sonstige Zeiteinflüsse, wie Fernsehen, davon abhalten. Bei diesem starken Rückgang der im Lebensablauf notwendigen körperlichen Leistungen kommt der freiwilligen körperlichen Betätigung im Sport eine immer größere Bedeutung für die Gesundheit der Bevölkerung zu.

Die Gemeindeverwaltung der Stadt Braunau ist sich dieser Entwicklung bewußt und fördert seit Jahren die sportliche Betätigung in den Schulen und in den Vereinen. Gerade jetzt ist eine großzügige Sportstätte, nämlich das Freizeitzentrum Braunau, auf einer Fläche von rund 100.000 Quadratmetern im Bau.

Für die Stadtgemeinde kann ich als Bürgermeister mit Freude feststellen, daß die Sportvereine in unserer Stadt sehr rege sind. Dies gilt besonders für die Sektion Gewichtheben des ATSV Werkssportvereines Ranshofen. Die Wahl der Stadt Braunau als Austragungsort für die Staatsmeisterschaft am 9. und 10. Dezember 1967 zeigt, daß die von den Braunauer Gewichthebern geleistete Aufbauarbeit bereits in ganz Österreich Beachtung gefunden hat.

Ich begrüße alle Veranstaltungsteilnehmer sehr herzlich und wünsche der Veranstaltung vollen Erfolg.

„DER GEWICHTHEBER“ Illustrierte Zeitschrift für Gewichtheben und Körperkultur

Eigenümer, Herausgeber und Verleger:

Oesterreichischer Gewichtheberverband, Wien XVII, Palfyng. 11, Tel. 42 93 33. Redakteur: Gottfried Schödl, Wien XVII, Palfygasse 11. Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Anton Musil, Wien XVII, Palfygasse 11. — Verantwortlich für die Anzeigen: O. G. V. — Druck: Ing. Walter Adam, Wien 6., Gumpendorferstraße 76

Artikel, die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichnet sind, stellen die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die der Redaktion dar.

Nachdruck des Inhalts auch auszugsweise nur mit Genehmigung der Redaktion

politischen Aspekten zum Opfer und da ein Unglück selten allein kommt, ging im letzten Augenblick auch ein Länderkampf gegen Frankreich in die Binsen. Trotz aller Rückschläge konnten aber unsere Spitzenathleten immer wieder bei verschiedenen Gelegenheiten ihre Leistungsfähigkeit demonstrieren. Vor allem deshalb, weil Olympiatrainer Peperl Tauchner nicht resignierte und pausenlos seine Schützlinge das festgelegte Programm absolvieren ließ. Die geballte Kraft dieser Athleten sollte also nun bei den Titelkämpfen zum Durchbruch kommen. Die Rechnung ging auf! Prachtvolle Leistungen und dramatische Kämpfe gipfelten in 15 neuen österreichischen Rekorden und in nicht weniger als 28 Bestleistungen der Bundesländer. Das Leistungsniveau der Staats-Einzelmeisterschaften 1967 war hoch, höher als in den vergangenen Jahren. Nicht nur die Rekorde legen dafür Zeugnis ab, sondern die Leistungen überhaupt. Daß sich von den 50 nominierten Athleten nur 43 dem Schiedsgericht stellten, war weniger erfreulich, wenn auch nicht entscheidend für eine gute Konkurrenz.

Pünktlich um 15 Uhr erklangen Samstag, den 9. Dezember die ersten Takte des von der 30 Mann starken Kapelle des Werkes Ranshofen intonierten Gladiatorenmarsches und im gleichen Augenblick marschierten die Bantam-, Feder- und Leichtgewichtler durch den vollbesetzten, mit den Fahnen der Bundesländer geschmückten Saal zur Bühne. Begeisterter Applaus begleitete die Athleten und man hatte das Gefühl, dem Eröffnungszeremoniell einer Weltmeisterschaft beizuwohnen. Die ersten Steine begannen von den Herzen der verantwortlichen Funktionäre zu purzeln. Alles klappte — die Zuschauer spielten mit und sorgten für die richtige Stimmung bevor noch der erste Versuch getan worden war. Und dann standen die 13

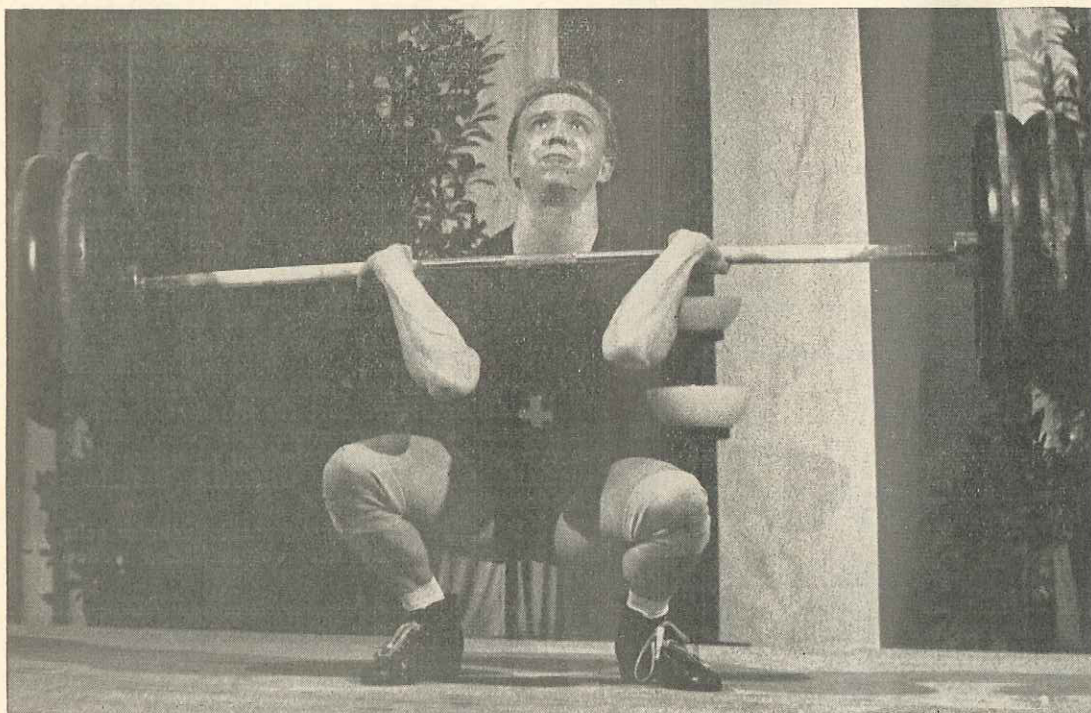
Athleten auf der Bühne, die für sie die nächsten Stunden die Welt bedeuten würde. In ihren Gedanken trugen sie die Ungewißheit, die Ungewißheit über die Dinge, die da kommen sollten. Würde die Trainingsarbeit Früchte bringen oder war sie vergeblich? Die Nerven der Aktiven wurden auf eine harte Probe gestellt, denn laut Vorbereitungsprotokoll standen dreißig Minuten Ansprachen bevor. Es ist kaum anzunehmen, daß diese 13 Mann den Inhalt der Reden mitbekommen haben. Ihre Gedanken eilten den Geschehnissen voraus, beschäftigten sich bereits mit den ersten Wettkampfversuchen.

Die Ansprachen müssen jedoch sein. Sie dienen nicht zur Befriedigung der persönlichen Eitelkeit, sondern gehören zur Konkurrenz wie etwa die Scheibenstange oder die Stemmertreppe. Jeder der vier Redner hatte das seine zu sagen und sie sagten es durchwegs in kürzester und prägnanter Form. Sektionsleiter Alois Sauerlachner hatte zu begrüßen, Landesverbandspräsident Paul Schütze für die Vergebung der Konkurrenz an Oberösterreich zu danken, Bürgermeister Hermann Fuchs als oberster Hausherr die Bedeutung des Sportes zu dokumentieren und schließlich ÖGV-Präsident Anton Musil die Staats-Einzelmeisterschaft 1967 zu eröffnen. Die Bundeshymne beschloß den Eröffnungsreigen und der Veranstaltungssprecher konnte die Starter vorstellen.

Herzliche Festtagsgrüße allen Aktiven und Funktionären entbietet

Verbandssekretär Gottfried Schödl

Von Klasse zu Klasse



**KURT PITTNER,
FÜNFMAL
STAATS-
MEISTER**

**1962: 245,0 kg
1964: 277,5 kg
1965: 290,0 kg
1966: 287,5 kg
1967: 312,5 kg**

KLEINER MANN GANZ GROSS

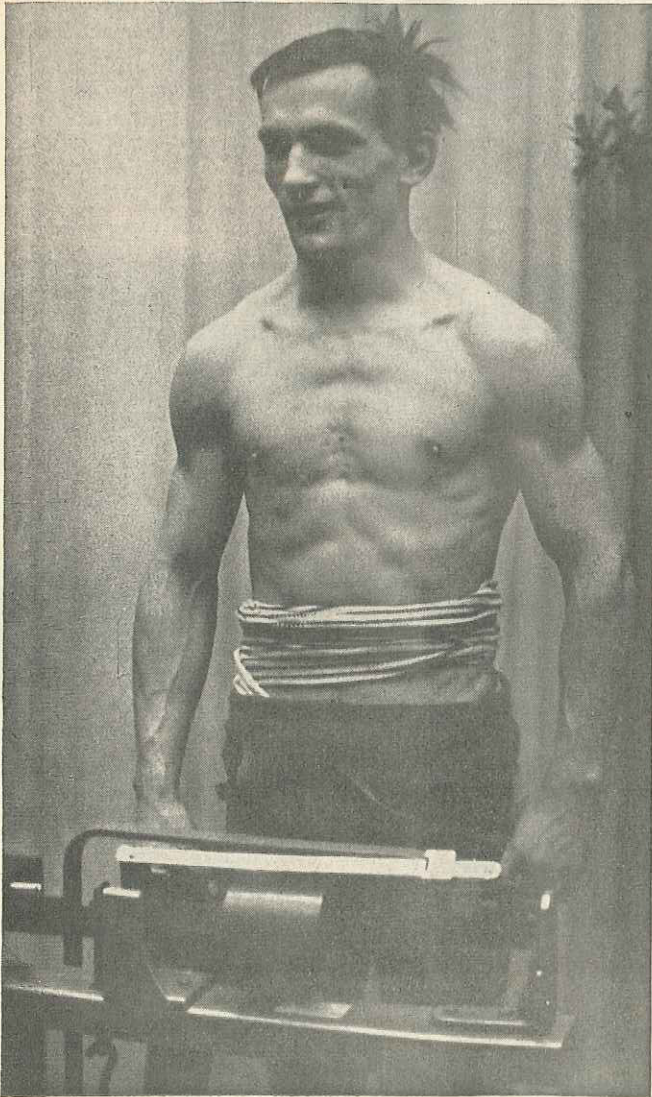
Für die Entscheidung im Bantamgewicht war es eindeutig klar, daß nur Kurt Pittner für den Sieg in Frage kommen konnte. Der Gaswerkathlet, der seine Stemmerstiefel beim I. Meidlinger Athletenklub angezogen hatte, steht mit kurzer Unterbrechung seit 1962 an der Spitze der 56 kg-Athleten. In diesem Jahr holte er sich das erste Meisterband, wurde ein Jahr später von Ernst Bildstein und Leo Pichler geschlagen, doch dann lief er den Konkurrenten davon und wurde Staatsmeister 1964, 1965 und 1966. Für den Titelverteidiger konnte es keine Probleme geben. Er brauchte auf keinen Konkurrenten zu achten und konnte daher die ganze Konzentration der eigenen Arbeit widmen. Dies tat er dann auch und sorgte für die ersten Höhepunkte der Meisterschaft. Mit 100 kg Drücken und

312,5 kg im Dreikampf markierte er österreichische Rekorde, die zugleich auch als Wiener Landesrekorde anerkannt werden. Den Drückrekord mußte er außer Konkurrenz markieren. Seine Serie hatte er mit 92,5 kg eingeleitet. Der zweite Versuch mit 97,5 kg ging daneben, doch im dritten Anlauf klappte es. Pittner hatten den eigenen Rekord eingestellt und bekam einen vierten Versuch zugebilligt. Leichter als die Versuche vorher gelang der Rekord. Schade, daß diese Leistung für den Dreikampf nicht mehr gewertet werden konnte. Beim Reißen zeigte sich der kleine Elektromechaniker, der seinen Dienst bei den Wiener Stadtwerken als Hauselektriker versieht, ganz groß. In einer fehlerlosen Serie gelangen ihm 85, 90 und 95 kg, was zweifellos für ihn ein Novum war. Obwohl er nämlich den österreichischen Rekord mit 95,5 kg hält, hatte er beim

Reißen stets noch Schwierigkeiten und sehr, sehr oft nur einen gültigen Versuch aufzuweisen. Der erste Stoßversuch mit 120 kg war sehr hoch, gelang aber einwandfrei. Damit war bereits der auf 310 kg stehende Dreikampfrekord auf 312,5 kg geschraubt. Vielleicht wäre es kraftmäßig klüger gewesen, den ersten Versuch auf 117,5 kg anzusetzen und dann auf 122,5 kg zu steigern. Dieses Gewicht hätte Pittner sicher geschafft. Nicht nur der Dreikampfrekord wäre höher ausgefallen, es hätte auch einen Stoßrekord gegeben. So bekam er es mit 125 kg zu tun und scheiterte dreimal, wobei er die Last zweimal umsetzen aber nicht stoßen konnte. Auf jeden Fall hat Kurt Pittner die in ihr gesetzten Erwartungen voll erfüllt. 320 kg sind für ihn nur mehr eine Frage der Zeit.

Wie überlegen der erfolgreiche Titelverteidiger in diesem Bewerb war, mag daraus ersehen werden, daß der zweitplacierte Rudolf Sartory von der Turnerschaft Bregenz mit einem Vorsprung von 67,5 kg geschlagen wurde.

Verbissen wurde um den dritten Rang zwischen Walter Novak (Union-Graz) und Johann Eichberger (Ranshofen) gekämpft. Obwohl Eichberger von den Zuschauern stimmkräftig unterstützt wurde, konnte er an der eigenen Hand die Entscheidung um die Bronzemedaille nicht erzwingen. Er kam auf 225 kg und das was nicht mehr als Novak erreicht hatte, nur war der Mann aus Graz leichter. Novak verbesserte die Rekordliste der Steiermark zweimal mit 67,5 kg und 70 kg Drücken.



WALTER LEGEL, SECHSMAL STAATSMEISTER

1962: 262,5 kg	1965: 330,0 kg
1963: 290,0 kg	1966: 310,0 kg
1964: 302,5 kg	1967: 335,0 kg

VIER REKORDE IM FEDERGEWICHT

Das Federgewicht war die schwächste Kategorie der Staats-Einzelmeisterschaft. Nicht nach den Leistungen gemessen, sondern dank der Teilnahme. Nur drei Athleten waren am Start: der Brucker Walter Legel als Titelverteidiger und Helmut Novotny vom AK Wien III-Dewanger sowie der Nelsonathlet Josef Ploteny. Der Leichtgewichtsstaatsmeister 1965, Johann Sauer, fehlte. Jawohl, es stimmt! Johann Sauer hatte die Absicht als Federgewichtler bei der diesjährigen Staatsmeisterschaft an den Start zu gehen. Der derzeit vereinslose Athlet — er hatte sich schon vor Wochen vom AK Wien III-Dewanger abgemeldet — hatte seine ganze Vorbereitung diesem Ziel gewidmet. Zuletzt wog er 62 kg und befand sich mit 105 kg Drücken, 100 kg Reißen und 130 kg Stoßen beim Training in ausgezeichneter Form. 350 kg wollte er in der 60 kg-Kategorie erreichen. Eine Verletzung der Wirbelsäule, die eine Operation nötig machen wird, kam dazwischen. Sicher wäre es zwischen Johann Sauer und Walter Legel zu einem interessanten Kampf gekommen. Da nichts daraus wurde, durfte Legel seine Versuche im Alleingang absolvieren. Der Brucker Athlet, der voraussichtlich zum KSV Neustadt übersiedeln wird, kämpfte nicht ganz glücklich, obwohl er mit 105,5 kg Drücken und 335 kg im Dreikampf zwei österreichische Rekorde markierte. Er war in Bombenform, doch kleine technische Fehler bei allen drei Übungen verhinderten 345 kg. Walter Legel ist ein Kämpfer, er braucht die Konkurrenz gleichwertiger Starter, um voll über sich hinauswachsen zu können. Diese leistungsfördernde Konkurrenz fehlte zur Gänze. Walter Legel ist seit dem Jahre 1962 ununterbrochen Staatsmeister und holte sich diesmal den sechsten Titel. In den drei Übungen mißlang jeweils sein letzter Versuch.

Jugend- und Juniorenrekordler Helmut Novotny erreichte mit 270 kg eine persönliche Bestmarke und wurde mit einem 5 kg-Vorsprung vor Josef Ploteny Zweiter.

COMEBACKVERSUCH WAGNERS GELUNGEN

Für die Auseinandersetzung der Leichtgewichtler wurden spannende Situationen erwartet. Mit Titelverteidiger Leopold Alfons vom AK Klosterneuburg, dem Tyrolia-Athleten Leo Pichler und dem Staatsmeister der Jahre 1962 bis 1964, Johann Wagner (Stockerau), sollten drei ebenbürtige Klasseleute die Kräfte messen, wobei man dem Start von Leo Pichler mit besonderem Interesse entgegenblicken konnte. Pichler hatte genug davon, immer 3—4 kg „abzukochen“, um bei den Federgewichtlern mitmischen zu können. Der Gewichtsverlust kostete auch Kraft. Er übersiedelte in die Leichtgewichtskategorie und stellte auf Anhieb den Dreikampfrekord mit 370 kg (115, 110, 145) ein. Zum entscheidenden Schlag wollte er in Braunau ausholen. So war die Situation vor dem Kampf. Leider kam es nicht dazu. Leo Pichler blieb im wahrsten Sinne des Wortes auf der Strecke. Er trat die Reise nach Braunau mit dem Wagen an, kam bis St. Valentin und hier streikte der Motor. Pichler kam eine halbe Stunde nach Abwaageschluß und konnte nicht mehr mitmachen. Es wurde ihm zwar gestattet, beim Reißen außer Konkurrenz zur Aufstellung von Rekorden einzuspringen, doch die Nerven des Athleten waren den Anforderungen nicht mehr gewachsen. Der Start außer Konkurrenz wäre besser unterblieben, denn der Wiener Athlet machte keine gute Figur auf der Bühne. Beim Reißen gelang ein gültiger Versuch, beim Stoßen gingen drei Durchgänge daneben.

Wenig Glück hatte auch der Dewangerathlet Josef Surböck, der das Zeug für den dritten Platz besaß. Drei mißlungene Drückversuche mit 87,5 kg warfen ihn frühzeitig aus dem Rennen. Um den Stockerauer Johann Wagner war es seit dem Donaupokalturnier in Wien (1966) ziemlich still geworden. In Braunau versuchte er ein Comeback. Für seine Aufgabe hatte er sich gewissenhaft vorbereitet. Für Titelverteidiger Leopold Alfons gab es keine Chance. Wagner drückte mit 118 kg und riß mit 113 kg österreichische Rekorde und erreichte im Dreikampf mit 365 kg um 17,5 kg mehr als der Klosterneuburger.

Sehr brav war der Heidenreichsteiner Eduard Hitz mit 315 kg für den dritten Rang.

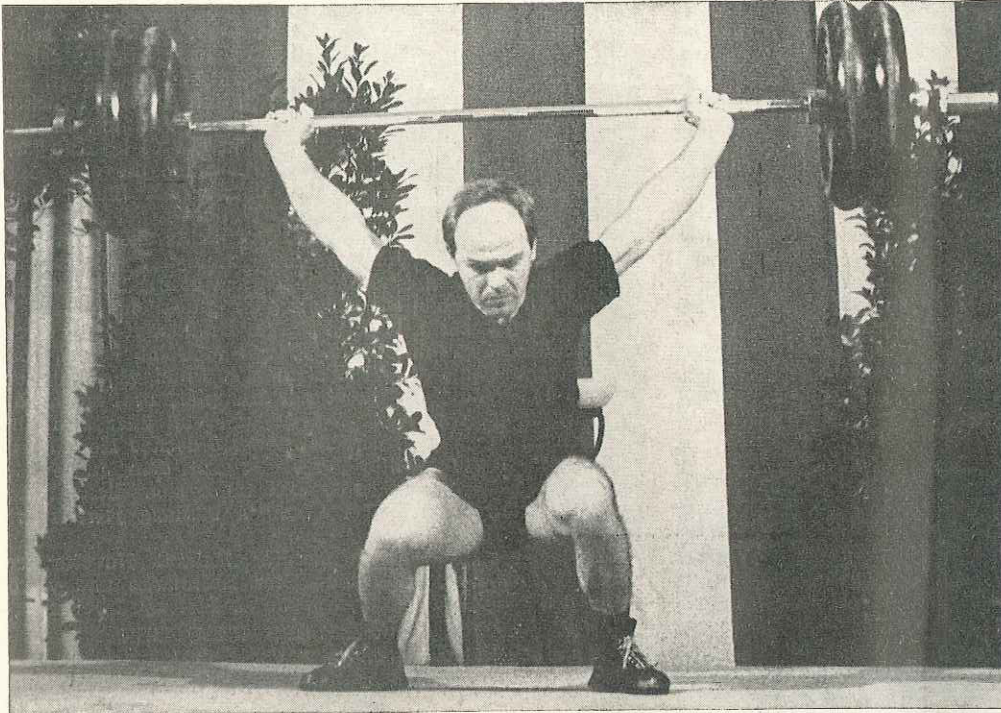
KEINE GEFAHR FÜR ISOVITS

Selbst ein schwacher Isovits hat den Titel im Mittelgewicht sicher. Der Badener Athlet bewies dies einmal mehr in Braunau. Mit 385 kg war er von seiner Höchstform weit entfernt, doch die Leistung genügte, um Reinhold Platzer in die Schranken zu weisen. Aus dem Traum vom Mittelgewichtler mit 400 kg im Dreikampf wurde wieder nichts. Isovits vertagte die Sache bis zur nächsten Gelegenheit. Isovits und Platzer unternahmen Rekordversuche im Reißen beziehungsweise Stoßen, doch die Rekorde blieben

in der bisherigen Höhe bestehen. Einen guten Eindruck auf der Bühne des Arbeiterkammersaales hinterließ der Klagfurter Albert Rom. Mit 347,5 kg erreichte er den dritten Platz. Mit 115 kg Reißen, 135 kg Stoßen sowie 342,5 und 347,5 kg im Dreikampf stellte er neue Kärntner Landesrekorde auf. Er war die positive Überraschung der Mittelgewichtler.

Zwei leistungsstarke Athleten schieden vorzeitig aus. Der Bregenzer Erwin Vögel mußte nach dem Drücken wegen einer Armverletzung aufgeben, während der Gothiamann Heinz Kapaun durch einen Totalversager im Reißen das Feld räumte.

Für den Ranshofner Anhang war es einigermaßen enttäuschend, daß ihr Mann, Ratko Simunovic nur den vierten Platz machte.



**JOHANN WAGNER,
VIERMAL
STAATSMESTER**

1962: 345,0 kg

1963: 347,5 kg

1964: 355,0 kg

1967: 365,0 kg

**FRIEDRICH
ISOVITS,
FÜNFMAL
STAATS-
MEISTER**

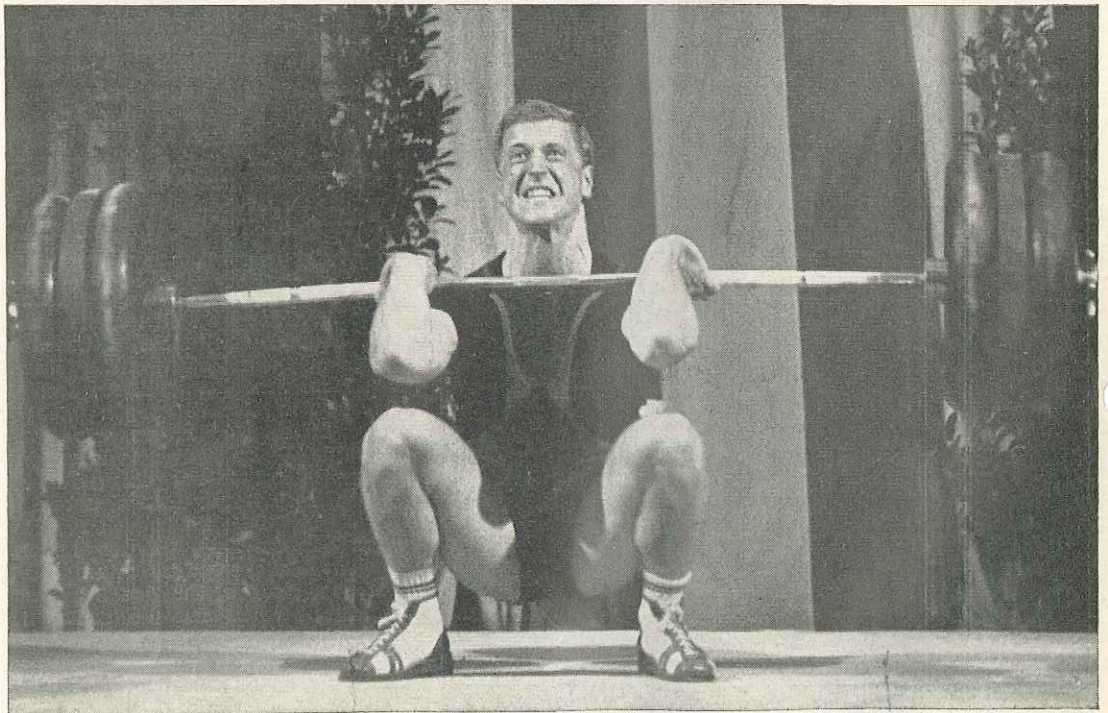
1963: 380,0 kg

1964: 377,5 kg

1965: 370,0 kg

1966: 382,5 kg

1967: 385,0 kg



ASCHENBRENNER IN OLYMPIAFORM

Nervöse Spannung lag über dem Saal als die Leichtschwergewichtler zum Kampf um den Titel antraten. Das Kräftemessen zwischen Rudolf Aschenbrenner, der bei der Abwaage seinen Übertritt zu Preßbaum bekanntgab, und Rudolf Litsch, dem Ranshofner Lokalmatador sollte den Höhepunkt des diesjährigen Championships bilden. Die Ereignisse der vorjährigen Staats-Einzelmeisterschaft, bei der Litsch durch einen Totalversager im Drücken ausschied, rückten in den Vordergrund. Die Erinnerung hinterließ einen schlechten Geschmack. Litsch und seine Betreuer waren damals der Meinung, von den Kampfrichtern geschädigt worden zu sein. Zwölf Monate nach diesem Umfaller brannte Rudolf Litsch auf Revanche. Für Rudolf

Aschenbrenner würde es nicht leicht sein, vor dieser lokalpatriotischen Kulisse zu bestehen. Die Chancen waren zu gleichen Teilen vergeben. Immerhin mußte dem Ex-Stokkerauer zugestanden werden, daß er die besseren Qualitäten in den technischen Übungen besaß. Er hielt die Rekorde im Reißen mit 130 kg und im Stoßen mit 167 kg. Aschenbrenner hingegen war der Besitzer der Rekorde im Drücken mit 137 kg und im Dreikampf mit 430 kg. Nach der Gesamtleistung lag Aschenbrenner vorne. Ob er deshalb zu favorisieren war?

Dies alles waren die Überlegungen bei der Vorstellung der Starter. Alles kam anders, denn Rudolf Aschenbrenner erteilte dem Ranshofner Athleten eine Lektion, die für diesen umso schmerzlicher war, da er die Niederlage an

der eigenen Hantel, vor dem eigenen Anhang erlitt. Wie kam es dazu?

Für Litsch ging es um eine gute Drückleistung. Wenn er diese Klippe nehmen konnte, dann stiegen seine Aussichten. Beide Athleten hatten in Zweckpessimismus getan. Litsch erklärte, erst knapp eine Verköhlung überstanden zu haben, während Aschenbrenner von einer Verletzung, die er sich beim letzten Training zuzog, sprach.

Der Ranshofner ging beim Drücken als erster an die Hantel. Für ihn war das Gewicht auf 125 kg erhöht worden. Atemlose Stille herrschte als Litsch das Gerät zur Brust umsetzte und auf das Händeklatschen des Kampfrichters wartete. Die gleiche Last besiegelte im Vorjahr das Schicksal des Athleten. Diesmal klappte es, denn die Arme schoben mühelos nach oben und fixierten die Stange. Der Beifall brandete hoch und wollte nicht enden. Die nächste Station waren 130 kg und auch dieser Versuch fand die Anerkennung der Kampfrichter, zumindest mit Stimmenmehrheit. Mit 2:1 Stimmen wurde der Versuch bestätigt. Hauptkampfrichter Willi Lauterer aus Bregenz, ließ die rote Lampe aufleuchten und mußte Pfiiffe und Protestrufe der fanatischen Anhänger in Kauf nehmen. Die Entscheidung des Hauptkampfrichters war korrekt.

Nun kam Aschenbrenner erstmals auf die Bühne, um seine Arbeit mit 132,5 kg zu starten. Der Versuch gelang spielend und wurde lebhaft akklamiert. Die Zuschauer waren fanatisch, und daß sie für Litsch die Daumen drückten, war verständlich, sie waren aber auch objektiv und anerkannten die Leistung des Gegners. Rote Lampen für ihren Athleten taten ihnen allerdings weh. Sie hatten gleich wieder Gelegenheit ihren Schmerz hören zu lassen, als Litsch 132,5 kg drückte und bei der Wertung neuerlich eine rote Lampe dabei war. Schrill gelten die Pfiiffe durch den Saal. Litsch war fertig, mit 132,5 kg hatte er eine persönliche Bestleistung geboten. Aschenbrenners zweiter Versuch mit 137,5 kg bedeutete österreichischen Rekord, den er mit dem dritten Versuch auf 140 kg verbesserte. Der bisherige Verlauf der Konkurrenz entsprach den Erwartungen, wenn man auch nicht mit der ausgezeichneten Drückleistung des Ranshofners gerechnet hatte.

Mit Überraschung wurde notiert, daß Litsch auch beim Reißen als erster Athlet auf die Bühne kam. Er war vorsichtig geworden und wollte keinen zu hohen Einsatz wagen. Noch größer wurde die Überraschung, diesmal allerdings negativer Natur, als der Ex-Stockerauer im ersten Versuch die 122,5 kg schwere Hantel abrud, auch den zweiten Versuch nicht meisterte und erst mit der letzten Probe recht und schlecht die Last zur Hochstrecke bringen konnte. Gerade in dieser, seiner Spezialübung wurde von Litsch ein Höhepunkt, ein neuer Rekord erwartet. Was er hier geboten hatte, war ein glücklich gelungener Versuch unter der Höchstform. Aschenbrenners Können war besser

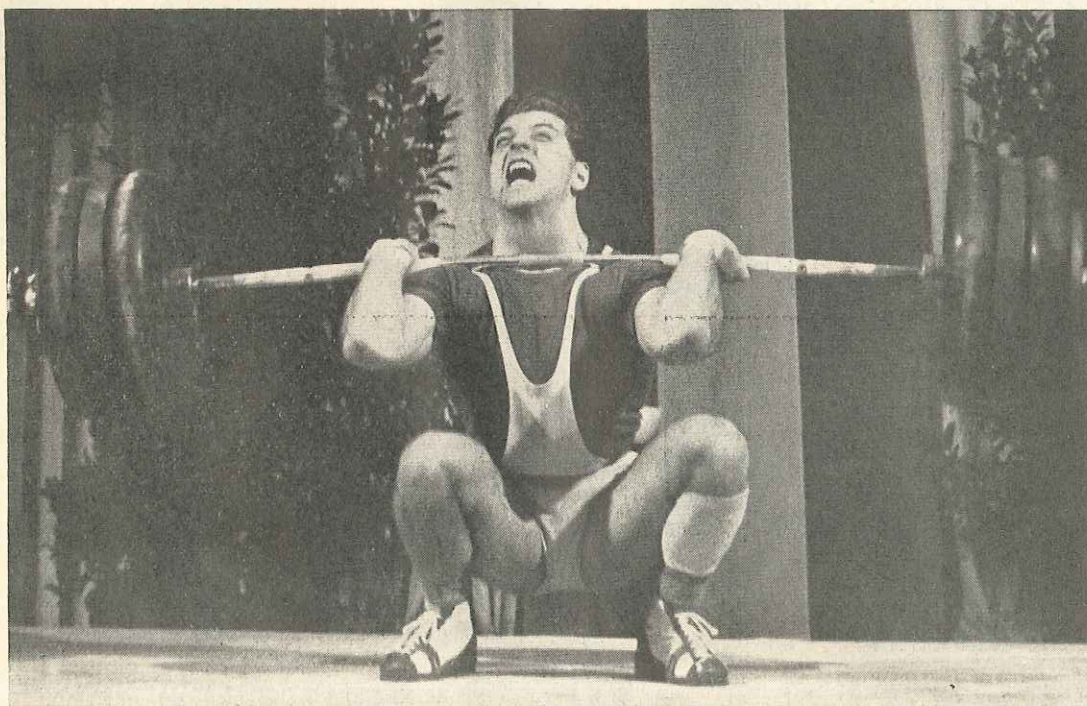
fundiert. Er riß fehlerlos, in bestechender Manier 125 kg, 130 kg und 132,5 kg. Der zweite und dritte Versuch wurden als neue Bestmarken in der Rekordliste vermerkt. Für den Wiener, der Wahlniederösterreicher geworden ist, war die Schlacht geschlagen. Noch war das Stoßen ausständig, doch am Sieg Aschenbrenners gab es nichts zu rütteln. Litsch hatte seine Chancen vertan. Ein Rückstand von 15 kg war bei normalem Verlauf der Konkurrenz von ihm nicht mehr aufzuholen. Auch dann nicht, wenn man seine zweifellos vorhandene Qualität im Stoßen in Rechnung stellen wollte. Der Beifall der Zuschauer für Aschenbrenner war lebhaft, doch die Gesichter drückten Besorgnis aus.

Das Duell der beiden Rivalen war in ein entscheidendes Stadium getreten. Litsch „nagelte“ im Finale mit 150 kg an und es war klar, daß er mit seinen weiteren Versuchen zuwarten wollte. Aschenbrenner ließ ihm keine Chance. Ebenso fehlerlos wie beim Drücken und Reißen brachte er seine Stoßversuche unter Dach und Fach. In unwahrscheinlich sicherer Form bewältigte er 160 kg, 165 kg und 167,5 kg. Der letzte Versuch war wieder Rekord. Außerdem war der bisher auf 430 kg stehende Dreikampfrekord über die Stationen 432,5 kg, und 437,5 kg auf 440 kg geschraubt worden. Aschenbrenner hatte das Kunststück fertig gebracht, mit neun gültigen Versuchen acht österreichische Rekorde aufzustellen. Da er als Mitglied von Preßbaum am Start war, löschte er auch sämtliche seit dem Jahre 1961 von Kurt Herbst gehaltenen niederösterreichischen Bestmarken aus. Und hier war interessant, daß Rudolf Aschenbrenner nicht weniger als zwölf Rekorde allein von Niederösterreich aufstellte. Jeder Versuch war ein Rekord und jeder Stoßversuch erhöhte den Dreikampfrekord.

Für Litsch war die Situation zur Gänze verfahren. Mit zwei Versuchen auf 167,5 kg erprobte er noch sein Kraftvermögen und blieb ohne Erfolg. Für seinen persönlichen Anhang brach eine Welt zusammen. 405 kg lautete das Dreikampfergebnis des oberösterreichischen Favoriten. Rudolf Litsch trug die Niederlage, die einer Deklassierung gleichkam, mit Fassung. Mit wehmütigem Lächeln schüttelte er seinem Konkurrenten die Hand und gratulierte zum Sieg.

Aschenbrenners 440 kg sind international bedeutend und bestätigen in eindrucksvoller Form die Olympiaqualifikation. Das Österreichische Olympische Komitee wird Rudolf Aschenbrenner bei der Olympianominierung nicht übergehen können. Mit seiner Leistung hat er die Anwartschaft auf die Olympiafahrkarte angemeldet. Wie gut die Leistung des Athleten war, zeigte sich am zweiten Kampftag, wo keiner der Mittelschwer- und Schwergewichtler an 440 kg herankam.

In dem neun Mann starken Feld holte sich der Staatsmeister 1963 und 1964, Gerhard Hastik, den dritten Platz. 370 kg brachten bessere Zeiten des Vöestathleten in Erinnerung.



**RUDOLF
ASCHEN-
BRENNER

DREIMAL
STAATS-
MEISTER**

**1965: 410,0 kg
1966: 417,5 kg
1967: 440,0 kg**

KARL NEMETH DRÜCKTE REKORD

Sicherer Titelanwärter im Mittelschwergewicht war Karl Nemeth, der erstmals für seinen neuen Klub Tyrolia-Kafka startete. Obwohl er mit 145 kg seinen eigenen Rekord um 2,5 kg im Drücken übertraf, war er nicht in guter Form. Er hatte 442,5 kg angekündigt und darauf sogar eine Wette abgeschlossen. Schließlich mußte er froh sein, daß er für die Erringung seines dritten Staatsmeistertitels 430 kg schaffte. Eine bessere Leistung vergab er beim Reißen, wo erst der letzte Versuch als gültig in der Wettkampfliste vermerkt wurde. Leo Detter vom SC Auto wurde mit 385 kg zweiter.

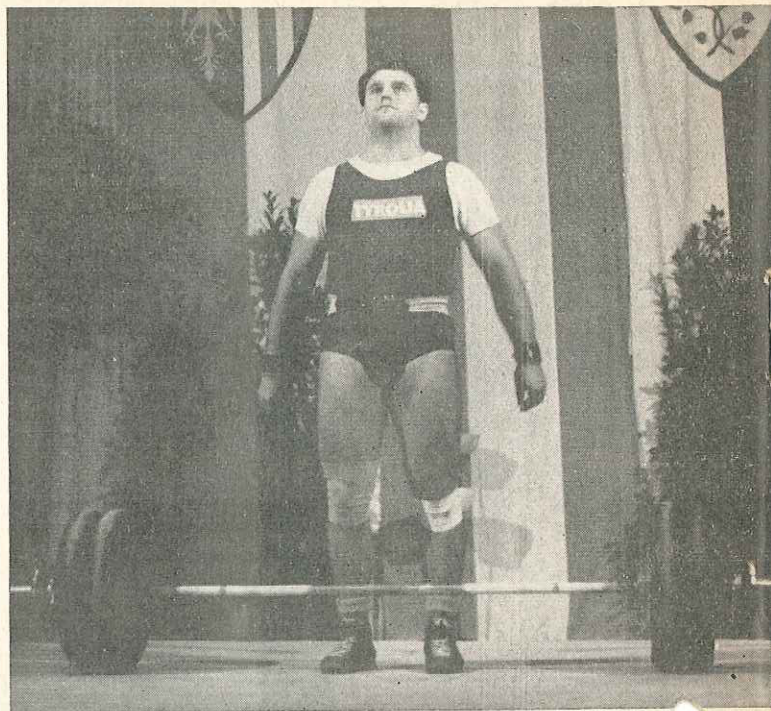
Eine Überraschung war die Vergebung des dritten Platzes an den Kufsteiner Athleten Gustl Strobl, der mit einem Energieversuch 150 kg zur Hochstrecke brachte, 382,5 kg für einen Tiroler Landesrekord erreichte und den Gaswerker Ernst Schneider auf den vierten Platz verwies.

SHELAKOVSKY SCHAFFTE DEN TITEL

Enttäuschend verlief der Titelkampf im Schwergewicht. Titelverteidiger August Terdina vom AK Wien III-Dewanger konnte beim Stoßen keinen der drei Versuche meistern und schied aus. Er hätte wohl kaum nach dem Stand der Konkurrenz die Chance besessen, das Konzept Schelakovskys zu stören. Der Preßbaumer lag nach dem Reißen um 5 kg voran und mußte für die Schlußübung höher eingeschätzt werden. Der zweite Platz war aber auf jeden Fall für Terdina reserviert. Nach seinem Totalversager avancierte der Kufsteiner Sepp Astner zum Silbermedaillenanwärter. Sowohl Schelakovsky als auch Astner versuchten mit 180 kg den Stoßrekord zu überbieten. Beide ohne Erfolg.

Für Schelakovsky war es der erste Staatsmeistertitel. Im Vorjahr wollte er noch bei den Mittelschweren mitmischen. Durch einen taktischen Fehler vergab er damals im Simmeringer Hof den Titel und wurde Zweiter.

Josef Astner riß mit 125,5 kg Tiroler Landesrekord.

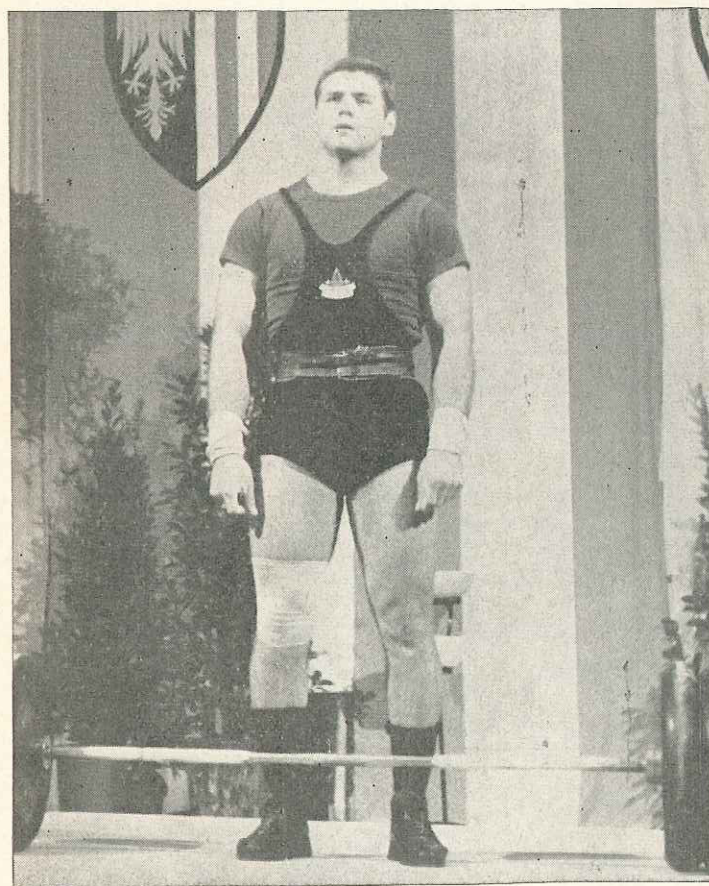


KARL NEMETH, DREIMAL STAATSMEISTER

1962: 385,0 kg

1966: 417,5 kg

1967: 430,0 kg



REINHARD SHELAKOVSKY,

EINMAL STAATSMEISTER

1967: 432,5 kg

BANTAMGEWICHT:

- | | |
|---------------------------|---------------------------|
| 1. Pittner (Gaswerk) | 312,5 kg (97,5, 95, 120) |
| 2. Sartory (Bregenz) | 245,0 kg (75, 75, 95) |
| 3. Novak (Union-Graz) | 225,0 kg (70, 65, 90) |
| 4. Eichberger (Ranshofen) | 225,0 kg (72,5, 67,5, 85) |

FEDERGEWICHT:

- | | |
|----------------------------|------------------------------|
| 1. Legel (Bruck-Leitha) | 335,0 kg (105, 102,5, 127,5) |
| 2. Novotny (Wien III-Dew.) | 270,0 kg (77,5, 82,5, 110) |
| 3. Ploteny (Nelson) | 265,0 kg (75, 82,5, 107,5) |

LEICHTGEWICHT:

- | | |
|----------------------------|------------------------------|
| 1. Wagner (Stockerau) | 365,0 kg (117,5, 112,5, 135) |
| 2. Alfons (Klosterneuburg) | 347,5 kg (110, 105, 132,5) |
| 3. Hitz (Heidenreichstein) | 315,0 kg (95, 97,5, 122,5) |
| 4. Pfanner (Dornbirn) | 307,5 kg (100, 87,5, 120) |
| 5. Bambule (Swoboda) | 305,0 kg (100, 90, 115) |
- Surböck (Wien III-Dewanger) durch Totalversager beim Drücken ausgeschieden.

MITTELGEWICHT:

- | | |
|-----------------------------|--------------------------------|
| 1. Isovits (Baden) | 385,0 kg (125, 115, 145) |
| 2. Platzler (Wien III-Dew.) | 372,5 kg (117,5, 117,5, 137,5) |
| 3. Rom (KSK Klagenfurt) | 347,5 kg (97,5, 115, 135) |
| 4. Simunovic (Ranshofen) | 332,5 kg (102,5, 105, 125) |
| 5. Kraus (Hafenschner) | 330,0 kg (110, 100, 120) |
- Vögel (Bregenz) wegen Verletzung nach dem Drücken ausgeschieden. Kapaun (Gothia) durch Totalversager beim Reißen ausgeschieden.

LEICHTSCHWERGEWICHT:

- | | |
|------------------------------|------------------------------|
| 1. Aschenbrenner (Preßbaum) | 440,0 kg (140, 132,5, 167,5) |
| 2. Litsch (Ranshofen) | 405,0 kg (132,5, 122,5, 150) |
| 3. Hastik (Vöest) | 370,0 kg (115, 112,5, 142,5) |
| 4. Mathis (Dornbirn) | 337,5 kg (112,5, 95, 130) |
| 5. Jusek (KSV Neustadt) | 337,5 kg (100, 102,5, 135) |
| 6. Schweiger (Tyrolia-Kafka) | 332,5 kg (100, 102,5, 130) |
| 7. Rumpelmair (Krems) | 332,5 kg (112,5, 95, 125) |
| 8. Kreitner (Meidling) | 322,5 kg (95, 97,5, 130) |
- Skutecky (Montagebau) nach dem Reißen wegen Verletzung ausgeschieden.

MITTELSCHWERGEWICHT:

- | | |
|---------------------------|------------------------------|
| 1. Nemeth (Tyrolia-Kafka) | 430,0 kg (145, 125, 160) |
| 2. Detter (Auto) | 385,0 kg (120, 117,5, 147,5) |
| 3. Strobl (Kufstein) | 382,5 kg (122,5, 110, 150) |
| 4. Schneider (Gaswerk) | 380,0 kg (122,5, 112,5, 145) |
| 5. Hanke (Auto) | 365,0 kg (107,5, 105, 152,5) |
| 6. Priester (Ranshofen) | 347,5 kg (105, 102,5, 140) |
| 7. Scharm (Tyrolia-Kafka) | 322,5 kg (105, 97,5, 120) |

SCHWERGEWICHT:

1. Schelakovsky (Preßbaum)	432,5 kg (142,5, 125, 167,5)
2. Astner (Kufstein)	420,0 kg (130, 125, 165)
3. Tauschl (Tyrolia-Kafka)	395,0 kg (130, 115, 150)
4. Lindlbauer (Ranshofen)	380,0 kg (130, 105, 145)
5. Merl (Bruck-Mur)	372,5 kg (122,5, 110, 140)
6. Wörndl (Ranshofen)	370,0 kg (120, 105, 145)

Teröina (Wien III-Dewanger) durch Totalversager beim Stoßen ausgeschieden.

BUNDESLANDERWERTUNG (nach internationaler Wertung mit 7-5-4-3-2-1 Punkten für den 1. bis 6. Platz)

1. Niederösterreich	48 Punkte
2. Wien	45 Punkte
3. Oberösterreich	20 Punkte
4. Vorarlberg	11 Punkte
5. Tirol	9 Punkte
6. Steiermark	6 Punkte
7. Kärnten	4 Punkte

DIE STAATSMESTER**1946 - 1966****1946:**

Bantam:	Malecek Franz (Admira)	245,0 kg
Feder:	Richter Anton (Polizei)	295,0 kg
Leicht:	Sterle Viktor (Hoffmann)	277,5 kg
Mittel:	Haller Fritz (Polizei)	307,5 kg
Halbschwer:	Pankl Willi (Steinbach)	332,5 kg
Schwer:	Zemann Josef (Meidling)	325,0 kg

1947:

Bantam:	Malecek Franz (Admira)	245,0 kg
Feder:	Krb Franz (Postsport)	247,5 kg
Leicht:	Sterle Viktor (Hoffmann)	282,5 kg
Mittel:	Schuh Klement (Gaswerk)	310,0 kg
Halbschwer:	Eibler Franz (Mödling)	310,0 kg
Schwer:	Stiborek Karl (Gaswerk)	330,0 kg

1948:

Bantam:	Gruber Herbert (Germania)	247,5 kg
Feder:	Hanus Karl (Appel)	260,0 kg
Leicht:	Richter Anton (Polizei)	295,0 kg
Mittel:	Schuh Klement (Gaswerk)	315,0 kg
Halbschwer:	Pankl Willi (Simson)	352,5 kg
Schwer:	Eibler Franz (Mödling)	352,5 kg

1949:

Bantam:	Gruber Herbert (Verkehrsbetr.)	250,0 kg
Feder:	Richter Anton (Polizei)	272,5 kg
Leicht:	Bummer Wilhelm (Gaswerk)	300,0 kg
Mittel:	Schuh Klement (Gaswerk)	312,5 kg
Halbschwer:	Schuster Karl (KSV Wien)	325,0 kg
Schwer:	Eibler Franz (Mödling)	360,0 kg

1950:

Bantam:	Gruber Herbert (Verkehrsbetr.)	250,0 kg
Feder:	Richter Anton (Polizei)	277,5 kg
Leicht:	Tauchner Josef (Himberg)	312,5 kg
Mittel:	Schuh Klement (Gaswerk)	320,0 kg
Halbschwer:	Flenner Willy (Wacker)	347,5 kg
Schwer:	Hölbl Franz (Auto)	385,0 kg

1951:

Bantam:	Gruber Herbert (Verkehrsbetriebe)	257,5 kg
Feder:	Richter Anton (Polizei)	270,0 kg
Leicht:	Tauchner Josef (Himberg)	300,0 kg
Mittel:	Bauer Emmerich (Haas)	320,0 kg
Leichtschwer:	Flenner Willy (Wacker)	357,5 kg
Mittelschwer:	Eibler Franz (Mödling)	345,0 kg
Schwer:	Zwettler Josef (Auto)	380,0 kg

1952:

Bantam:	Gruber Herbert (Wien III)	262,5 kg
Feder:	Richter Anton (Polizei)	272,5 kg
Leicht:	Tauchner Josef (Wien III)	322,5 kg
Mittel:	Bauer Emmerich (Haas)	320,0 kg
Leichtschwer:	Weber Alfred (Herkules)	327,5 kg
Mittelschwer:	Eibler Franz (Mödling)	350,0 kg
Schwer:	Hölbl Franz (Auto)	395,0 kg

1953:

Bantam:	Kaspar Willy (Wibeba)	257,5 kg
Feder:	Fuchs Josef (AK Innsbruck)	265,0 kg
Leicht:	Tauchner Josef (Wien III)	332,5 kg
Mittel:	Reisinger Franz (Vöslau)	312,5 kg
Leichtschwer:	Pankl Willi (Wien III)	342,5 kg
Mittelschwer:	Flenner Willy (Halla)	367,5 kg
Schwer:	Hölbl Franz (Auto)	417,5 kg

1954:

Bantam:	Gruber Herbert (Wien III)	267,5 kg
Feder:	Fuchs Josef (AS Innsbruck)	282,5 kg
Leicht:	Bröckl Johann (Baden)	320,0 kg
Mittel:	Tauchner Josef (Wien III)	337,5 kg
Leichtschwer:	Wimazal Rudolf (Gaswerk)	345,0 kg
Mittelschwer:	Eibler Franz (Mödling)	355,0 kg
Schwer:	Hölbl Franz (Auto)	420,0 kg

1955:

Bantam:	Gruber Herbert (Wien III)	272,5 kg
Feder:	Fuchs Josef (AK Innsbruck)	282,5 kg
Leicht:	Tauchner Josef (Wien III)	345,0 kg
Mittel:	Bröckl Johann (Wien III)	342,5 kg
Leichtschwer:	Bauer Emmerich (Haas)	355,0 kg
Mittelschwer:	Flenner Willy (Halla)	377,5 kg
Schwer:	Hölbl Franz (Auto)	410,0 kg

1956:

Bantam:	Gruber Herbert (Wien III)	282,5 kg
Feder:	Fuchs Josef (AK Innsbruck)	292,5 kg
Leicht:	Tauchner Josef (Wien III)	352,5 kg
Mittel:	Bröckl Johann (Wien III)	342,5 kg
Leichtschwer:	Wimazal Rudolf (Gaswerk)	342,5 kg
Mittelschwer:	Flenner Josef (Wien III)	385,0 kg
Schwer:	Hölbl Franz (Auto)	422,5 kg

1957:

Bantam:	Gruber Herbert (Wien III)	282,5 kg
Feder:	Fuchs Josef (AK Innsbruck)	285,0 kg
Leicht:	Bröckl Johann (Wien III)	325,0 kg
Mittel:	Sumetsberger Josef (Preßbaum)	357,5 kg
Leichtschwer:	Bauer Emmerich (Haas)	362,5 kg
Mittelschwer:	Flenner Josef (Wien III)	370,0 kg
Schwer:	Hölbl Franz (Auto)	410,0 kg

1958:

Bantam:	Gruber Herbert (Wien III)	260,0 kg
Feder:	Sikora Hans (Wien XI)	270,0 kg
Leicht:	Tauchner Josef (Wien III)	362,5 kg
Mittel:	Sumetsberger Josef (Preßbaum)	357,5 kg
Leichtschwer:	Gödel Gerhard (Preßbaum)	350,0 kg
Mittelschwer:	Türk Richard (Semperit)	382,5 kg
Schwer:	Hölbl Franz (Auto)	425,0 kg

1959:

Bantam:	Gruber Herbert (Wien III)	265,0 kg
Feder:	Dodojacek Hermann (Zuckerfabrik)	290,0 kg
Leicht:	Tauchner Josef (Wien III)	355,0 kg
Mittel:	Sumetsberger Josef (Preßbaum)	355,0 kg
Leichtschwer:	Herbst Kurt (Hawei)	360,0 kg
Mittelschwer:	Flenner Willy (Wien III)	370,0 kg
Schwer:	Hölbl Franz (Auto)	405,0 kg

1960:

Bantam:	Bildstein Ernst (Bregenz)	255,0 kg
Feder:	Dodojacek Hermann (Zuckerfabrik)	285,0 kg
Leicht:	Tauchner Josef (Wien III)	350,0 kg
Mittel:	Sumetsberger Josef (Preßbaum)	357,5 kg
Leichtschwer:	Wimazal Rudolf (Gaswerk)	342,5 kg
Mittelschwer:	Flenner Josef (Wien III)	365,0 kg
Schwer:	Querch Udo (Vorwärts-Graz)	370,0 kg

1961:

Bantam:	Bildstein Ernst (Bregenz)	255,0 kg
Feder:	Dodojacek Hermann (Zuckerfabrik)	305,0 kg
Leicht:	Tauchner Josef (Wien III)	345,0 kg
Mittel:	Sumetsberger Josef (Preßbaum)	362,5 kg
Leichtschwer:	Schubert Johann (Auto)	360,0 kg
Mittelschwer:	Herbst Kurt (Preßbaum)	387,5 kg
Schwer:	Lechner Ferdinand (Semperit)	407,5 kg

1962:

Bantam:	Pittner Kurt (Meidling)	245,0 kg
Feder:	Legel Walter (Bruck-Leitha)	282,5 kg
Leicht:	Wagner Johann (Stockerau)	345,0 kg
Mittel:	Tauchner Josef (Wien III)	367,5 kg
Leichtschwer:	Nemeth Karl (Preßbaum)	385,0 kg
Mittelschwer:	Bauer Emmerich (Wien III)	372,5 kg
Schwer:	Querch Udo (Vorwärts-Graz)	420,0 kg

1963:

Bantam:	Bildstein Ernst (Bregenz)	267,5 kg
Feder:	Legel Walter (Bruck-Leitha)	290,0 kg
Leicht:	Wagner Johann (Stockerau)	347,5 kg
Mittel:	Isovits Friedrich (Wien III)	380,0 kg
Leichtschwer:	Hastik Gerhard (Vöest)	392,5 kg
Mittelschwer:	Herbst Kurt (Preßbaum)	407,5 kg
Schwer:	Querch Udo (Vorwärts-Graz)	430,0 kg

1964:

Bantam:	Pittner Kurt (Meidling)	277,5 kg
Feder:	Legel Walter (Bruck-Leitha)	302,5 kg
Leicht:	Wagner Johann (Stockerau)	355,0 kg
Mittel:	Isovits Friedrich (Baden)	377,5 kg

Leichtschwer:	Hastik Gerhard (Vöest)	382,5 kg	Mittelschwer:	Neumeister Heinrich (Atzgersdorf)	397,5 kg
Mittelschwer:	Herbst Kurt (Preßbaum)	420,0 kg	Schwer:	Querch Udo (Preßbaum)	425,0 kg
Schwer:	Querch Udo (Vorwärts-Graz)	420,0 kg	1966:		
1965:			Bantam:	Pittner Kurt (Meidling)	287,5 kg
Bantam:	Pittner Kurt (Meidling)	290,0 kg	Feder:	Legel Walter (Bruck-Leitha)	310,0 kg
Feder:	Legel Walter (Bruck-Leitha)	330,0 kg	Leicht:	Alfons Leopold (Kritzendorf)	337,5 kg
Leicht:	Sauer Johann (Wien III-Dewanger)	350,0 kg	Mittel:	Isovits Friedrich (Baden)	382,5 kg
Mittel:	Isovits Friedrich (Baden)	370,0 kg	Leichtschwer:	Aschenbrenner Rudolf (Wien III-Dewanger)	417,5 kg
Leichtschwer:	Aschenbrenner Rudolf (Wien III-Dewanger)	410,0 kg	Mittelschwer:	Nemeth Karl (Preßbaum)	417,5 kg
			Schwer:	Terdina August (Wien III-Dewanger)	422,5 kg